

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri nach allen ...

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1757

VD18 13088432

Das dritte Hauptstück.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213187

~~~~~

## Die 20 Lektion.

# Das dritte Hauptstück.

## I. Vom Gebet insgemein.

1. Wie ist das andere Hauptstück mit dem dritten verbunden?

**D**as Gebet ist so nöthig im Christenthum, daß ohne dasselbe kein Glaube seyn noch bestehen kan. Eben so wenig als eine Lampe brennend seyn und bleiben kan, wo nicht immer Oel zugethan wird: also, wo wir Glauben haben wollen, und wo der Glaube gestärket und unterhalten werden soll, so müssen wir fleißig beten, Luc. 17, 5. Darum wird auch das dritte Hauptstück vom Gebet mit dem andern vom Glauben verbunden.

2. Was ist das Gebet?

Das Gebet selbst ist ein Gespräch des Herzens mit Gott, Ps. 19, 15. Daher im Gebet nicht nur der Mund und die Lippen beschäftigt seyn müssen, sondern auch das Herz. Denn wo das Herz von Gott ferne bleibet, so ist das Gebet Gott nicht gefällig, Matth. 15, 8.

3. Wer fordert das Gebet von uns?

Gott fordert es von uns in seinem Wort, Ps. 50, 15, und hats gerne, wenn wir beten, Ps.

145, 18. 19. Er suchet unser Bestes damit, verheisset es auch zu erhören, Jes. 65, 24. Ja der heilige Geist selbst erwecket uns zum Gebet, daher er auch ein Geist der Gnaden und des Gebets genennet wird, Zach. 12, 10.

4. Wer soll und kan recht beten?

Alle Menschen sollen billig beten, jung und alt, groß und klein. Allein, so lange der Mensch unbußfertig ist und bleibet, kan er nicht Gott gefällig und erhörlich beten; denn niemand kan JEsum einen Herrn heissen ohne durch den heiligen Geist, 1 Cor. 12, 3. und Gott höret die Sünder nicht, Joh. 9, 31. Es soll aber der Mensch nicht gedencken, daß, weil er noch böse wäre, so dürfe und wolle er gar nicht beten; sondern so bald er erkennet aus dem Worte Gottes, daß er ein Sünder ist, soll er anfangen zu beten. Die Gläubigen aber können Gott wohlgefällig und erhörlich beten, darum, weil der heilige Geist in ihnen wircket, und sie mit unaussprechlichen Seufzen vertritt. Gal. 4, 6. Röm. 8, 26.

5. Wen soll man anbeten?

Den dreyeinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist. Nicht aber eine Creatur, nicht die Engel, Offenb. 19, 10, nicht die Jungfrau Maria, noch sonstien der verstorbenen Heiligen einen, weil unser Heiland selbst uns zu seinem Vater hinweist, der allein helfen und geben kan und will, was wir im Glauben von ihm bitten; die Creatu-

tu-

turen aber nicht helfen können, Offenb. 14, 7. Matth. 4, 10.

6. Was sollen wir bitten?

Alles sollen wir bitten, was uns nach Seele und Leib nöthig und nützlich ist, und zu Gottes Ehren gereicht, vornehmlich aber das Geisliche, was unsere Seele betrifft. Darum uns unser Heiland im Vater unser zuerst lehret beten um die Heiligung des Namens Gottes, um das Reich Gottes in uns, um die Vollbringung seines Willens. In solcher Ordnung, da wir uns Gott ganz überlassen, dürfen wir auch wol um das Leibliche bitten, wenn ers uns nützlich erkennet.

7. Wie soll das Gebet geschehen?

Das Gebet soll geschehen mit Andacht und Ernst, Jac. 5, 16. Ps. 145, 18, im kindlichen Vertrauen, Marc. 11, 24, im Namen Jesu Christi, Joh. 16, 23, im Geist und in der Wahrheit, Joh. 4, 23. 24, mit Anhaltung und Fortsetzung, Matth. 7, 7.

8. Wenn sollen wir beten?

Wir sind an keine gewisse Zeit gebunden, darin wir beten sollen, sondern ohne Unterlaß oder allezeit sollen wir beten, und nicht laß werden, Luc. 18, 1, weil die Thür zu Gott durch Christum allezeit offen stehet, auch wir um unserer Noth und Gefahr willen es höchstnöthig haben, allezeit zu beten. Es ist ja recht und gut, daß wir Morgens und Abends beten, Ps. 5, 4. Ps. 63, 7. Ps.

Ps. 92, 3. Jes. 26, 9. Allein dabey soll es nicht bleiben, sondern alle unser Thun soll mit und im Gebet geschehen. Nichts soll uns auch am Gebet hindern, keine Arbeit und Geschäfte, ja weder Freund noch Feind.

9. Wo sollen wir beten?

Wir sind im neuen Testament auch an keinem gewissen Ort gebunden, da wir mit unserm Gebet erscheinen sollen, sondern an allen Orten sollen wir beten, weil Gott aller Orten gegenwärtig ist. Unser Heiland weist uns ins Kämmerlein, Matth. 6, 6. verglichen mit Joh. 4, 21. 23.

10. Mit was für Geberden soll das Gebet geschehen?

Auf die äußerlichen Geberden kommts nicht an. Wenn aber das Herz gebrochen und gedemüthiget ist, so werden sich auch die Knie gar leicht beugen, wie wir die Exempel in der heiligen Schrift vor uns haben, da die Alten im Gebet sich nicht nur auf die Knie, Dan. 6, 10. 1 Kön. 8, 54. Eph. 3, 14. sondern wol gar auf ihr Angesicht zur Erden niedergeworfen haben, 4 Mos. 16, 22. E. 20, 6. Matth. 26, 39. Man kan auch, wenn die Umstände es nicht anders zulassen, stehend, sitzend und liegend zu Gott beten, so es nur mit dem Herzen seine Richtigkeit hat.

11. Für wen soll man beten?

Wir sollen nicht nur für uns oder die Unfrigen, Jer. 29, 7. Hiob 1, 5, sondern auch für alle Menschen, 1 Tim. 2, 1 = 4, ja auch für die Feinde zu

zu

zu Gott beten, Matth. 5, 43. 44; insonderheit auch für die drey Hauptstände, für Lehrer und Prediger, Hebr. 13, 7, für die Obrigkeit, 1 Tim. 2, 2, und für Eltern und Hausherren; am sonderbaresten aber für die Gläubigen als Glieder am geistlichen Leibe des HErrn Jesu, Jac. 5, 16. Eph. 6, 18.

## 2. Vom Gebet des HErrn insonderheit.

12. Welches ist das allerbeste und vollkommenste Gebet?

Das Gebet des HErrn, welches Matth. 6, 9 u. f. und Luc. 11, 2 u. f. zu finden ist, und also lautet: Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brodt gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen!

13. Wie wird dis Gebet genannt?

Es wird das Gebet des HErrn genannt, weil der HErr Jesus uns dasselbe gelehret und vorgeschrieben hat. Es heißt auch das Vater unser, von den Anfangsworten.

14. Wer

## 14. Wer gab dazu Gelegenheit?

Luc. 11, 1. gab ein Jünger des HErrn Jesu ihm Gelegenheit dazu. Als er ihn hatte hören beten, sprach er: HErr, lehre uns beten, wie Johannes auch gethan hat. Wozu der HErr Jesus denn willig war, und sie also beten lehrete.

## 15. Dürfen wir auch mit andern Worten beten?

Unser Heiland will uns eben nicht so vest an dieses Gebet gleichsam anbinden, als wenn wir auch nicht mit andern Worten unser Herz ausschütten solten, sondern er zeigt und lehret nur darin, was und wie wir zu Gott beten sollen.

## 16. Wie wird dis Gebet eingetheilet?

Das Gebet selbst wird eingetheilet in die Vorrede, sieben Bitten, und den Beschluß.

## 17. Was enthalten diese Stücke insgemein?

Die Vorrede ist die Ansprache an GOTT den himmlischen Vater mit gläubigem und kindlichem Herzen. In den sieben Bitten suchen wir bey dem himmlischen Vater, daß er uns das Gute geben, und das Böse von uns nehmen wolle. Und zwar in den drey ersten Bitten bitten wir um das geistliche Gute, oder was die Seele betrifft, in der vierten um das leibliche Gute, oder was den Leib betrifft, in den letzten drey Bitten aber um Abwendung alles Bösen. Im Beschluß ist ein Lobspruch enthalten.

Die

## Die Vorrede.

18. Wie lautet die Vorrede?

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

19. Zu wem weist uns Christus hin in diesem Gebet?

Zu dem himmlischen Vater, den sollen wir anbeten. Dieser Vater ist der dreyeinige Gott, welcher zwar auch ein Herr über alles ist, doch sollen wir ihn mehr als einen Vater ansehen, damit wir desto mehr zu einem kindlichen Vertrauen mögen erwecket werden, Eph. 3, 15. Daher Lutherus spricht: Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, der es herzlich und väterlich mit uns meinet, und wir also nur getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

20. Welche können Gott mit Wahrheit einen Vater nennen?

Nach der Schöpfung und Erhaltung ist Gott ein Vater aller Menschen, Jes. 63, 16.  
Sie

Sie erkennen ihn aber nicht alle für ihren Vater, und ehren und gehorchen ihm nicht alle, Malach. 1, 6. Daher können ihn nur die Gläubigen und Wiedergeborenen mit Wahrheit ihren Vater nennen, weil sie Christum durch den Glauben angenommen und seine Kinder worden sind, ja weil sie den Geist seines Sohnes empfangen haben, der da schreyet: Abba, lieber Vater. Gal. 4, 6. Röm. 8, 15.

21. Warum sollen wir nicht mein Vater, sondern unser Vater, sprechen?

Unser Vater heist es, dieweil wir nicht nur für uns allein, sondern auch für andere, und insonderheit die Gläubigen beten, und alle hergliche Liebe gegen einander beweisen sollen, wie Kinder eines Vaters im Himmel, Malach. 2, 10. Matth. 23, 8. 9.

22. Was sollen wir zu unserer Erweckung bey diesem Gebet mehr bedencken?

Damit wir noch mehr zum Glauben und kindlicher Zuversicht mögen erwecket werden, sollen wir bedencken, daß unser Vater im Himmel ist.

23. Wie ist solches nicht zu verstehen?

Nicht also, als wäre er im Himmel eingeschlossen, wie ein Mensch im Gemach zwischen vier Wänden eingeschlossen ist; sondern dadurch wird er unterschieden von den Vätern, die auf Erden sind.

24. Was wird insonderheit dadurch angedeutet?

Insonderheit wird angedeutet, daß er sey  
1) ein

1) ein allmächtiger Vater, der da geben kan, was wir bitten; welches ein leiblicher Vater nicht kan, Luc. 11, 13: 2) ein reicher Vater, dem es an nichts gebricht, sondern der allen Ueberfluß hat, und mittheilen kan aus seinem Reichthum, Eph. 2, 4. E. 3, 20. Ps. 115, 3. Irdischen Vätern aber mangelt's oft an diesem und jenem, und haben nicht, was Kinder von ihnen bitten und begehren: 3) ein allwissender Vater, der da weiß, was seine Kinder an Seel und Leib bedürfen, Matth. 6, 32; welches leibliche Väter nicht allezeit wissen: 4) ein allgegenwärtiger Vater, der nicht ferne, sondern nahe ist in aller Noth; welches von leiblichen Vätern nicht geschehen kan, Jer. 23, 24: 5) ein barmherziger, liebevoller und gütiger Vater, der gern mit Wohlgefallen seines Herzens helfen und uns geben will, Luc. 6, 36. Jer. 31, 20.

25. Wohin will er unsere Herzen richten mit diesen Worten?

Er will unsere Herzen dadurch himmelwärts in die Höhe richten, daß, wie der Vater im Himmel ist, wir als seine Kinder auch himmlisch sollen gesinnet seyn, und das, was irdisch ist, verleugnen, hingegen das, was himmlisch ist, suchen und begehren. Col. 3, 1 f. Phil. 3, 20. Und mit solchem Herzen sollen wir beten.

### Die 21 Lektion.

### Die erste Bitte.

1. Wie lautet die erste Bitte?

Geheiligt werde dein Name.

W

Was

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig: aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilft uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes; da behüt uns vor, lieber himmlischer Vater.

2. Welches ist die Sache, darum der Heiland uns in dieser Bitte bitten lehret?

Die Heiligung des Namens Gottes. Daran fehlets uns, denn wir so gar verderbet sind, daß wir mit dem Namen Gottes nicht recht umgehen, da er doch so hoch und herrlich ist, daß wir mit demselben billig recht umgehen sollten. Ezech. 36, 20. 21.

3. Warum setzet unser Heiland diese Bitte vorne an?

Uns damit zu lehren, wie wir um die Heiligung des Namens Gottes am ersten und am meisten sollen bekümmert seyn, und wie wir im Gebet nicht zuerst an uns, oder an etwas anders, sondern an Gott

Gott und seines Namens Verherrlichung gedenken sollen. Ps. 115, 1.

4. Wodurch können wir wiederum zur Heiligung des Namens Gottes gelangen?

Durchs Gebet können wir Gnade erlangen; und in solchen Zustand gesetzt werden, daß wir den Namen Gottes heilig und herrlich halten.

5. Was wird durch den Namen Gottes verstanden?

Gott selbst, alle seine Eigenschaften, Werke und Wohlthaten, wie sich Gott in seinem Wort geoffenbaret hat, Ps. 48, 11.

1) Gott selbst, nemlich Vater, Sohn und heiliger Geist.

2) Die Eigenschaften Gottes sind z. E. Ewigkeit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit, und so ferner.

3) Seine Werke sind die Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Versorgung, die Erlösung und das ganze Verdienst Christi, die Heiligung, Erleuchtung, Wiedergeburt, und dergleichen.

4) Seine Wohlthaten sind sein Wort und Sacramente.

Man sehe auch oben S. 19. Fr. 3.

6. Was ist dem Namen Gottes entgegen?

Unser Name, eigene Ehre, Werk und Wesen, ist dem Namen Gottes entgegen gesetzt, Ps. 115, 1.

M 2

7. Was

## 7. Was heißt alhier heiligen ?

Heiligen ist hier nicht so viel als heiligmachen, wie das Wort im dritten Artikel also genommen wird, da wir als Unheilige der Heiligung bedürfen; sondern heiligen ist so viel, als heilig oder im Herzen hoch halten, mit Worten und Werken ehren, loben und preisen. Denn Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde. Ps. 9, 3.

## 8. Wohin gehet eigentlich die erste Bitte?

Dahin, daß Gottes Name in unserer Seele verkläret, verherrlicht und recht groß möge werden, Joh. 12, 28, daß wir ihn loben, rühmen und preisen mögen, ja daß der Name Gottes an allen Orten möge verherrlicht werden, Malach. I, II, hingegen, daß wir uns selbst, die Welt, und was darinnen ist, mögen klein und nichts achten: indem wir von Natur so beschaffen sind, daß wir uns und unser Thun, ja die Welt mit ihren Dingen höher halten als Gott selbst.

## 9. Wie geschiehet die Heiligung des Namens Gottes nach Lutheri Erklärung?

1) Durch lautere und reine Lehredes Wortes Gottes, 2) durch ein heiliges und gottseliges Leben.

## 10. Was ist das Mittel, dadurch der Name Gottes geheiligt wird?

Das Wort Gottes muß gelehret oder gelesen und gehandelt werden, wenn der Name Gottes soll

soll geheiligt werden. Denn das ist das Mittel, daraus wir Gott nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie auch nach seiner väterlichen Liebe, Güte, Treue und Barmherzigkeit müssen erkennen lernen, welches ohne Gottes Wort nicht geschehen kan, Röm 10, 13-15. Daher unter Heyden und Türken kein wahres Erkenntniß Gottes, vielweniger die Heiligung des Namens Gottes seyn kan.

11. Wen hat Gott gesandt, sein Wort zu verkündigen?

Die Propheten, seinen eingebornen Sohn, die Apostel und andere treue Knechte Gottes, Hebr. 1, 1. und er verordnet noch immer zu dem Ende das heilige Predigtamt, daß durch die Verkündigung des Worts Gottes sein Name den Menschen möge bekannt und offenbar gemacht, und also geheiligt werden, Eph. 4, 11.

12. Was und wie vielerley ist das Wort Gottes?

Das Wort Gottes ist, was Gott entweder unmittelbar selbst geredet, oder durch die Männer Gottes, so vom heiligen Geist getrieben sind, hat lassen verkündigen und aufzeichnen, 2 Petr. 1, 20. 21. Und selbiges ist entweder das Wort des Gesetzes, wodurch uns unsere Sünden und der Zorn Gottes vorgestellt; oder das Wort des Evangelii, wodurch uns Jesus Christus mit aller Gnade und Segen vor Augen gemahlet wird, Gal. 3, 1.

M 3

13. Wie

13. Wie muß das Wort Gottes verkündigt werden?

Wenn der Zweck desselben, oder die Heiligung des Namens Gottes, soll erhalten werden, so ist nicht gleich viel, wie Gottes Wort verkündigt werde, sondern es muß lauter und rein verkündigt werden; welches geschieht, wenn es in seiner Lauterkeit gelassen wird, wie es ist, und nichts menschliches wider den Sinn des heiligen Geistes weder zugesetzt noch davon genommen wird, 2 Cor. 2, 17. 3. E. wenn auf wahre Buße und Bekehrung, auf wahren lebendigen Glauben, auf Verleugnung der Welt, auf die Nachfolge Christi, und rechtschaffen Wesen gedrungen wird; imgleichen, wenn das Wort der Wahrheit recht getheilet und applicirt wird, 2 Tim. 2, 15.

14. Was wird hiezu erfordert, und warum haben wir zugleich zu bitten?

Weil hierzu treue Lehrer und Prediger nöthig sind, welche Gott mit seinem heiligen Geiste erleuchtet und gesalbet hat; so bitten wir zugleich in dieser Bitte den lieben Gott um treue Arbeiter, derer in Kirchen und Schulen gar wenig sind, Matth. 9, 37. 38.

15. Was wird mehr zur Heiligung des Namens Gottes erfordert?

Ein heiliges und gottseliges Leben. Denn es ist nicht genug, daß treue Lehrer und Prediger da sind, welche das Wort Gottes lauter und rein verkündigen, wenn es auch Christus und seine Apostel selbst predigten, als welche die besten Lehrer

rer

rer gewesen; sondern zur Heiligung des Namens Gottes ist auch ein heiliger Wandel vor Gott und Menschen höchstnöthig.

16. Wenn entsteht ein heiliges Leben?

Wenn die Menschen nicht nur Gottes Wort anhören, sondern auch annehmen, 1 Cor. 15, 1. 1 Thess. 2, 13, und sich dadurch zu Kindern Gottes wiedergebären lassen im heiligen Geist, 1 Petr. 1, 23. Denn wo keine Wiedergeburt ist, da ist auch kein göttliches oder Christliches Leben, daher unwiedergeborene und unbekehrte Weltmenschen nicht heilig leben können, weil sie das Wort Gottes an sich nicht lassen kräftig werden, zu ihrer Herzensänderung, und keine göttliche Kraft und Leben empfangen haben. Kinder Gottes aber haben Gnade, Geist und Kraft von Gott empfangen, daher sie auch heilig leben können, 2 Petr. 1, 3.

17. Was ist ein heiliges Leben?

Ein heiliges Leben ist, wenn Kinder Gottes nach dem Worte Gottes ihr Leben und Wandel führen, und zu dem Ende ihr Wesen fleißig darnach prüfen, und insonderheit täglich ausziehen den alten Menschen, und anziehen den neuen Menschen, Eph. 4, 24. verglichen mit Matth. 5, 16. 1 Petr. 2, 12.

18. Was muß in unserm Leben die Regel und Richtschnur seyn?

Gottes Wort muß allein unsere Regel und Richtschnur seyn, darnach wir uns in unserm Leben richten müssen. Wer davon abweicht, der

lebet nicht heilig als ein Kind Gottes, Ps. 119, 9.  
Gal. 6, 16.

19. Können wir solches aus eigenen Kräften  
thun?

Aus eigenen Kräften können wir nicht heilig  
und gottselig leben, sondern wir müssen Gott den  
himmlischen Vater um seine Gnade und Kraft  
des heiligen Geistes dazu anrufen. Solches leh-  
ret uns unser Heiland in dieser ersten Bitte, und  
Lutherus in seiner Erklärung, wenn er spricht:  
Das hilf uns, lieber Vater im Himmel.  
2 Petr. 1, 2 f.

20. Was stehet der Heiligung des Namens  
Gottes entgegen?

Die Entheiligung desselben.

21. Wodurch wird der Name Gottes entheili-  
gert?

Durch falsche Lehre und böses Leben; wie  
Lutherus spricht: Wer aber anders lehret und  
lebet, der entheiligt unter uns den Namen  
Gottes.

22. Was ist falsche Lehre?

Falsche Lehre ist, wenn man anders lehret, als  
das Wort Gottes lehret, oder wenn wider den  
Sinn des heiligen Geistes etwas gelehret wird:  
z. E. wenn nur Vergebung der Sünden, aber  
nicht Buße gepredigt wird; imgleichen, wenns  
heißt: Wir sind alle arme Sünder, wir können  
so fromm nicht leben, und dergleichen.

Der sel. D. Spener hat einganges Büchlein gesamlet,  
darin

darin die falsche Lehre beschrieben ist, so durch Ver-  
kehrung der Sprüche heiliger Schrift geschieht;  
wie bereits oben S. 23. Fr. 17. bey'm andern Gebot  
erinnert worden.

23. Welche sind die Beförderer der falschen  
Lehre?

Die falschen Propheten, oder alle unbefehrte  
und fleischlich gesinnete Lehrer, an welchen es auch  
in der Christenheit nicht fehlet, die nur sich selbst  
suchen, ihren Eigennuz, eigene Ehre, und nicht  
was Jesu Christi ist, nicht die Schafe, sondern  
die Wolle, Ezech. 13, 18. 19. E. 22, 26.

24. Was ist ein böses Leben?

Ein böses Leben ist, wenn man anders lebet,  
denn das Wort Gottes lehret, 3 E. wenn man  
nach dem Fleisch lebet, die Lüste des Fleisches  
vollbringet, die Welt lieb hat, und was in der  
Welt ist.

25. Was entstehet von der falschen Lehre und  
durch ein böses Leben?

Durch beydes wird der Name Gottes ent-  
heiligt, Röm. 2, 23. 24.

26. Was heisst hier entheiligen?

Die Entheiligung des Namens Gottes ist  
nicht also zu verstehen, als wenn der Name Got-  
tes an ihm selbst unheilig gemacht würde; denn  
Gott ist und bleibet heilig, es mag der Mensch le-  
ben wie er will, gleichwie die Sonne an ihrem  
Glanz nichts verleuret, man ehre oder verunehre  
sie: sondern entheiligen ist so viel, als den Namen

Gottes in seinem Herzen nicht hoch und heilig halten, sondern mit seinem gottlosen Leben schänden, und bey andern Völkern, als Juden und Heyden, lästern machen, Ezech. 36, 20. Jes. 52, 7.

27. Können wir uns selbst davor bewahren?

Nein, vor solcher Entheiligung können wir uns nicht selbst bewahren, sondern wir können gar leicht in diese schwere Versündigung fallen. Gott selbst muß uns davor bewahren, daher wir zu bitten Ursach finden: Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater.

### Die 22 Section.

### Die andere Bitte.

1. Wie lautet die andere Bitte?

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommet wol ohn unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben,

ben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

2. Was ist die Sache, welche wir alhier von Gott bitten?

Die Sache, welche wir in dieser andern Bitte von Gott bitten, ist das Reich Gottes. Der Herr Jesus lehret uns darum bitten und danach trachten, Matth. 6, 33. Denn da wir Menschen nur nach dem Irdischen trachten, so führet er unsere Herzen davon ab, und zeigt uns dagegen etwas, das besser ist als die ganze Welt.

3. Wie stellet uns der Herr Jesus seinen himmlischen Vater vor?

Als einen König. Denn wer ein Reich hat, der ist ein König. Er ist aber ein grosser König und Monarch, der alle Könige auf Erden ab- und einsetzet. Dan. 2, 21.

4. Was ist das Reich Gottes für ein Reich?

Es ist kein weltliches und vergänglichliches Reich, wie die Reiche dieser Welt sind, welche bald blühen, bald vergehen; sondern es ist ein himmlisches und ewiges Reich, Luc. 1, 33. Ps. 45, 7. Ps. 145, 13.

5. Wie vielerley ist dasselbe?

Das Reich Gottes ist dreyerley: 1) Das Machtreich. 2) Das Gnadenreich. 3) Das Reich der Herrlichkeit.

6. Wie

6. Wie wird das Reichreich sonst genennet,  
und wer gehört dazu?

Es heisset sonst auch das Reich der Natur. In dasselbe gehören alle Creaturen Gottes, Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, als Engel, Menschen (böse und gute), Thiere, Schafe, Ochsen, Vögel, Fische, Kräuter und Bäume, ja alles, was Gott geschaffen hat, Ps. 8, 7-9. Darüber herrschet er als König, indem er alles regieret und versorget, beweiset sich auch darin als einen allmächtigen Herrn und grossen König, Ps. 24, 1. Ps. 47, 3. Ps. 89, 12.

7. Wie wird das Gnadenreich genennet, und welche gehören dazu?

Es heisset sonst die Christliche Kirche. In dasselbe gehören alle wahrhaftig Gläubige als Unterthanen, in deren Herzen Gott durch das Wort seiner Gnade und durch seinen heiligen Geist herrschet und regieret. Die Gottlosen will er auch gerne zu seinen Unterthanen haben, deswegen er ihnen sein Wort verkündigen, und mit demselben seine Gnade antragen lässet.

8. Wo findet sich das Gnadenreich?

Dieses Gnadenreich ist auch in eines jeden Gläubigen Herzen, darin Gott als ein König und Herr residiret und es durch seinen Geist regieret, Luc. 17, 21. Röm. 14, 17.

9. Was für ein Reich ist das Reich der Herrlichkeit, und welche gehören in dasselbe?

Es ist ein ewiges und himmlisches Reich.  
In

In dasselbe gehören alle, welche im Glaubenskampf treu und beständig geblieben sind bis ans Ende, und im Blute des Lammes überwunden haben, Offenb. 7, 14. 15. Solche empfahen eine schöne Krone von der Hand des HErrn, und genießten ewige Freude und Herrlichkeit vor dem Angesichte Gottes, B. Weish. 5, 17.

10. Um was für ein Reich bitten wir eigentlich?

Wir bitten hier eigentlich nicht um das Machtreich, weil wir alle schon darin sind, auch nicht daraus fallen können, sondern vornehmlich um das Reich der Gnaden, daß dasselbe zu uns komme, und in uns ausgerichtet werden möge. Ps. 68, 29.

11. Was stehet diesem Reich entgegen?

Das Reich des Satans, welches ist ein Reich der Finsterniß, da der Satan durch Unglauben, Unbussfertigkeit und allerley Sünden in den Seelen der Menschen herrschet, Eph. 6, 12. 2 Cor. 4, 4. Darum bitten wir zugleich um die Zerstörung des Reichs des Satans.

12. Kommt das Reich Gottes nicht ohne unser Gebet?

Ob es zwar wol ohne unser Gebet kommt, so bitten wir doch in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme, und des Satans Reich in uns zerstört werde.

13. Wer hat uns das Reich der Gnaden erworben?

Christus hat uns dasselbe erworben durch sein Lei-

Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt, und Gott läset uns solches durch das Evangelium verkündigen, Matth. 3, 2, daß wir von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich seiner Gnaden versetzet werden, Col. 1, 13.

14. Wie werden wir darein versetzet?

Solches geschieht nach Lutheri Erklärung also: Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebet 2c.

15. Was ist uns nöthig zur Aufrichtung des Reichs Gottes?

Der heilige Geist, welchen der himmlische Vater auch gern geben will denen, die ihn darum bitten, Luc. 11, 13, und seinen Wirkungen Raum geben. Denn gleichwie, wenn man einen zum Gastmahl eingeladen, wo man anders nicht blosser Worte machet, sondern es einem ein rechter Ernst ist, man die Thüre nicht zusperret, sondern dieselbe aufthut: also, wenn es mit der Bitte um den heiligen Geist auch ein Ernst ist, muß man den Wirkungen desselben im Herzen Raum und Platz lassen, und die Thür aufthun.

16. Durch was für ein Mittel wirket der heilige Geist?

Durch das Evangelium, durch welches uns verkündiget wird, was Christus gethan, was er uns Gutes erworben hat, und wie wir durch ihn aus allem unserm Verderben können errettet werden, Röm. 1, 16.

17. Wel-

17. Welches sind die Wirkungen des heiligen Geistes?

Der wahre Glaube an Jesum Christum, durch welchen wir ihn kräftig erkennen, mit seinem ganzen Verdienst ergreifen, und Vergebung der Sünden erlangen, Eph. 2, 8. Daher der Friede mit Gott, und die Freude im heiligen Geist entsteht, Röm. 5, 1. Hebr. 4, 2.

18. Wie muß aber das Mittel gebraucht werden?

Wenn der Mensch das Wort Gottes höret und sich damit vereinigt, wie der Same mit dem Acker, und die Speise mit dem Leibe; so entstehen dadurch solche selige Wirkungen des heiligen Geistes. Wo aber der Mensch das Wort Gottes entweder gar nicht höret, oder nur höret, und sich nicht mit demselbigen vereinigt; so bleibet er auch im Reiche der Finsterniß, im Tode und aller Unseligkeit, Hebr. 4, 2, und erfähret solche selige Wirkungen nicht.

19. Womit muß es der Mensch beweisen, daß er Gottes Wort angenommen habe, und an Jesum Christum glaube?

Damit, daß er auch göttlich lebe, wo er anders sich nicht betrügen will, Eph. 2, 5. Denn wo noch ein gottlos Leben ist, da ist kein wahrer Glaube, auch das Reich Gottes nicht, Jac. 2, 17. Wo aber ein göttlich Leben ist, da ist auch Glaube.

20. Worin

20. Worin beweiset sich das göttliche Leben?

Darin, daß wir durch die heilsame Gnade Gottes verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, Tit. 2, 12, oder kurz, daß wir nach dem Willen Gottes leben, wie Henoch, Noah, und alle wahrhaftig Gläubige uns zum Exempel da stehen, 1 Mos. 5, 24. E. 6, 9.

21. Wenn muß dasselbe sich anfangen?

Hier zeitlich muß sich das göttliche Leben anfangen, und nicht bis dorthin verspart werden, Gal. 2, 20. Ja es muß sich nicht nur anfangen, sondern auch fortgesetzt werden, ob zwar noch in vieler Schwachheit und Unvollkommenheit, jedoch in Wahrheit und Aufrichtigkeit. Ja solches göttliche Leben höret auch im Tode nicht auf, sondern währet auch dort ewiglich; denn da kommen wir vom Glauben zum Schauen, aus der Unvollkommenheit zur Vollkommenheit, und aus dem Reich der Gnaden in das Reich der Glorie und Herrlichkeit, da wir Gott ohne alle Sünde unaufhörlich loben und preisen werden, Tit. 2, 13.

### Die 23 Section.

### Die dritte Bitte.

1. Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wol ohne unser Gebet: aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; sondern stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

2. Warum bitten wir in dieser Bitte?

Wir bitten um die Vollbringung des Willens Gottes. Daran mangelt's uns gar sehr, denn wir von Natur lieber unsern eignen Willen thun als Gottes Willen, 1 Mos. 6, 12. Wir können aber durchs Gebet zu solchem Zustande gelangen, daß wir an dem Willen Gottes einen Wohlgefallen haben, und denselben gern thun; deswegen lehret uns unser Heiland darum bitten, Hebr. 13, 21.

3. Wie hat uns Christus solches gelehret?

Er hat uns nicht nur mit Worten gelehret, daß wir um die Vollbringung des Willens  
 N  
 Gd:

Gottes bitten sollen, sondern er hat sich auch selbst uns zum Exempel hierin dargestellt, indem es ihm eine rechte Lust und Freude gewesen, den Willen seines Vaters zu vollbringen, Ps. 40, 9. Joh. 4, 34, und hat um dieselbe herzlich gebeten, Matth. 26, 39.

4. Warum lehret uns der Heiland um den Willen Gottes beten?

Zu dem Ende, weil derselbe ein guter und gnädiger Wille, oder uns allezeit heilsam und gut ist, daß wir uns daher nichts Böses zu befürchten haben, sondern vielmehr viel Gutes erlangen mögen.

5. Was kan bey dem Willen Gottes nicht bestehen?

Gottes Wille allein soll geschehen, dabey denn nicht unsers eignen Fleisches Wille, auch nicht der Welt, noch des Teufels Wille, bestehen kan. Gott allein ist Vater und Herr über alles, welcher alles erschaffen hat, auch alles erhält und versorget. Daher wir auch auf dessen Willen allein acht haben sollen, als gehorsame Kinder auf den Willen ihres Vaters, Malach. 1, 6.

6. Was muß vor Vollbringung des Willens Gottes hergehen?

Wenn Gottes Wille geschehen soll, so muß derselbe vorher erkannt werden, welches nebst dem Gebet aus der Forschung der heiligen Schrift und Anhörung des Wortes Gottes geschehen kan: denn darin hat uns Gott seinen Willen geoffen-  
ba-

haret, dahero wir denn den lieben Gott zugleich um die wahre Erkenntniß seines Willens bitten, Eph. 5, 17.

7. Ists genug, den Willen Gottes zu wissen?

Nein, es ist nicht genug, daß wir nur seinen Willen wissen, sondern er muß auch geschehen. Viele wissen, was Gottes Wille ist, und was sie thun oder lassen sollen, sie thun aber denselben doch nicht, wie Christus solche beschreibt Matth. 7, 21. Luc. 12, 47.

8. Was ist der Wille Gottes?

Gottes Wille ist kurz, wir sollen Buße thun und an das Evangelium glauben, Marc. 1, 15. 1 Joh. 3, 22, und solchen Glauben beweisen in der Nachfolge Christi, in herzlichster Liebe zu Gott und dem Nächsten, Gal. 5, 6, und in der Heiligung und Aufnahme des Kreuzes, 1 Thess. 4, 3.

9. Wie kommen wir zu der Vollbringung des Willens Gottes?

Aus eigener Kraft können wir ihn nicht thun, sondern Gott selbst muß uns fertig machen in allen guten Werken, zu thun seinen Willen, Hebr. 13, 21. Daher wir ihn bitten müssen, daß der Wille Gottes auch bey uns geschehe.

10. Wie soll der Wille Gottes geschehen?

Auf Erden wie im Himmel. Die Engel und Auserwählten Gottes im Himmel thun den Willen Gottes mit aller Lust und Freude, ungezwungen, aufrichtig, ohne alle Ausnahme, Ps.

103, 20. 21: also soll derselbe auch von uns, und insonderheit von den Kindern Gottes, mit Lust und Freude, in aller Aufrichtigkeit alhier auf Erden geschehen. Es sollte zwar der Wille Gottes von allen Menschen geschehen, weil sie ja alle von Gott erschaffen sind; allein es ist das Verderben so groß, daß die meisten Gott nicht als ihren Vater wollen erkennen lernen, auch nicht seine rechte Kinder werden wollen; daher sie sich auch nicht um den Willen Gottes bekümmern, und denselben weder recht wissen noch thun, 1 Mos. 6, 3.

Alle Creatur thut den Willen Gottes in ihrer Art, Ps. 148, 1 f. nur der Mensch, ob er gleich das alleredelste Geschöpf Gottes auf Erden ist, thut denselben leider von Natur nicht.

II. Geschiehet der Wille Gottes ohne unser Gebet?

Ja, der Wille Gottes geschiehet zwar wol ohne unser Gebet, nemlich von andern Kindern Gottes hie und da auf Erden; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch von uns und bey uns geschehen möge.

12. Wie geschiehet der Wille Gottes nach der Erklärung Lutheri?

1) Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert. 2) Wenn er hingegen uns stärcket und fest behält in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende.

13. Wer

13. Wer sind diejenigen, welchen ein böser Rath und Wille zugeschrieben wird?

Der Teufel, die Welt, und unser Fleisch, als drey Rebellen wider Gott.

14. Was ist der Teufel, und wohin gehet sein Rath und Wille?

Der Teufel ist ein böser und von Gott abgefallener Geist, welcher Gott und seinem Willen ganz entgegen ist, Offenb. 12, 9. Sein böser Rath und Wille gehet dahin, daß der Name Gottes nicht möge geheiligt werden, noch auch das Reich Gottes zu uns kommen, das ist, daß Gottes Wort nicht lauter und rein möge verkündigt werden, und daß die Menschen sich nicht zu Gott bekehren, nicht gläubig und fromm werden mögen, 2 Cor. 4, 4. Luc. 8, 22. Daß aber die Menschen ohne Aenderung des Herzens zur Kirche, zur Beichte und Abendmahl gehen, und aus blosser Gewohnheit Morgens und Abends beten, oder sich mit einem Wahn- oder Mundglauben behelfen, solches alles kan der Teufel wohl leiden, wenn sie nur in Sünden bleiben.

15. Was ist die Welt, und wohin gehet derselben Wille?

Die Welt sind alle rohe, sichere und unbekehrte Menschen, die da lieb haben die Welt, und was in der Welt ist, Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben, 1 Joh. 2, 16. Dieselbe hat auch einen bösen Rath und Willen, welcher mit dem Satan eins ist, und dahin gehet, daß sie andere mit

ihrem bösen Leben ärgern, und an der Bekehrung und wahren Gottseligkeit hindern, sie deshalb verspotten, und nur wollen, daß wir mit ihnen in das wüste unordige Wesen laufen, und in Sünden dahin leben sollen, Sprüchw. 1, 15. 16.

16. Was ist das Fleisch, und wohin gehet dessen böser Rath und Wille?

Das Fleisch ist das Verderben, so in uns steckt, da wir zu allem Guten untüchtig und erstorben, zum Bösen aber geschickt und geneigt sind. Dessen böser Rath und Wille ist, daß wir thun und vollbringen sollen, was dem Fleisch gelüstet, und dem Geiste Gottes zuwider ist, Gal. 5, 17.

17. Was muß Gott zuerst thun, wenn sein Wille von uns geschehen soll?

Er muß erstlich selbst diesen bösen Rath und Willen brechen und hindern. Denn beyde können nicht beysammen stehen, Christus und Belial, Geist und Fleisch, Licht und Finsterniß stimmen nicht mit einander überein, 2 Cor. 6, 15. Jac. 4, 4.

18. Warum können wir es selbst nicht thun?

Wir können den bösen Rath und Willen aus eigener Kraft nicht brechen, weil derselbe allzu starck und mächtig ist, wir hingegen allzu schwach sind; daher eine göttliche Kraft dazu erfordert wird, Gott aber ist stärker als der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch.

19. Wie

19. Wie bricht und hindert Gott den bösen Rath und Willen des Teufels, der Welt und unsers Fleisches?

Also, daß er aus ihrem Thun und Anschlägen nichts werden läßt. Z. E. Als Saulus willens war, gen Damascus zu reisen, und die Gläubigen zu verfolgen, (welches ein böser Rath und Wille des Teufels, der Welt und seines Fleisches war) so brach und hinderte Gott solchen bösen Rath und Willen also kräftiglich, daß er ihm sein ganzes Herz änderte, und er die Gläubigen nun nicht mehr verfolgte, sondern herzlich liebete, ja Christum selbst predigte. Und ob zwar solches eine ganz außerordentliche Gnade und Kraft war; so beweiset sich doch Gott immerzu so kräftig an den Seelen der Menschen durch sein Wort und heiligen Geist, und will gern den bösen Rath und Willen brechen und hindern.

20. Wie geschieht ferner Gottes Wille?

Wenn er uns stärcket und fest behält in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende.

21. Warum und wie muß Gott uns stärken?

Wir sind von uns selbst arme und schwache Menschen, und können dem Teufel, der Welt und unserm eigenen Fleisch aus eigenen Kräften nicht Widerstand thun. Gott aber ist es, der uns stärcket, indem er uns seinen heiligen Geist giebet, und alle nöthige Kraft zu kämpfen und zu überwinden mittheilet.

22. Warum und wie behält er uns fest in seinem Wort und Glauben?

Weil wir zum Abfall vom Worte Gottes und Glauben geneigt sind, so behält uns Gott fest in seinem Wort und Glauben, indem er sein Wort durch den heiligen Geist immer kräftiger, lieblicher und schmackhafter in unsern Herzen werden, auch durch den Glauben uns immer mehr und mehr seine Herrlichkeit sehen läßt, daß uns weder Lust noch Furcht, weder Tod noch Leben von ihm trennen und scheiden kan, sondern daß wir vielmehr treu und beständig bleiben bis an unser Ende, Röm. 8, 38.

23. Was ist dieses, wenn Gott solches an uns Menschen thut und in uns wirket?

Das ist sein gnädiger und guter Wille; das ist, damit beweiset uns Gott seine Gnade, zu unserm ewigen Heil, und geschiehet hierin sein Wille bey uns.

### Die 24 Lektion.

### Die vierte Bitte.

1. Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott giebt täglich Brodt, auch wol ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen: aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns

uns

uns erkennen lasse, und mit Dancksagung empfangen unser täglich Brodt.

Was heisst denn täglich Brodt? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurst gehöret: als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Betier, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und dergleichen.

2. Warum bitten wir in dieser Bitte?

Wir bitten um das tägliche Brodt. Solches dürfen wir gar wohl thun, weil der Herr Jesus selbst uns darum zu bitten gelehret hat, doch in der Ordnung, daß wir zuerst Gott bitten, daß sein Name möge geheiligt werden, daß sein Reich komme, und daß sein Wille geschehe, Matth. 6, 33.

3. Zu wem weist uns der Heiland in dieser Bitte?

Zu dem himmlischen Vater. Vor dessen Thron sollen wir treten und also beten: Unser täglich Brodt gib uns heute. Denn er ist reich und barmherzig. Er kan und will uns alles geben, was wir bedürfen und uns nach Leib und Seele nützlich ist. Gott kan zwar uns Menschen auch das tägliche Brodt wegnehmen, oder den Brodt-

N 5

forb

Forb höher hängen; welches geschiehet, wenn er Mißwachs und Theurung ins Land schicket: allein solches thut er nicht von Herzen, Klagl. 3, 33, sondern muß es als ein gerechter Gott thun, um der Menschen Bosheit, Undanckbarkeit und Ungehorsams willen, weil sie seine Gaben und Creaturen so schändlich mißbrauchen, und in Wohlleben verzehren; wie Gott also Egyptenland und Jerusalem mit Theurung gestrafet hat, 1 Mos. 41, 55 f. Jos. 2, 8. 9. Habac. 4, 17.

4. Wie stellet er uns mit dieser Bitte vor die Thür seines Vaters hin?

Als arme Bettler, die gar nichts von sich selber haben, sondern alles von Gott suchen, nehmen und empfangen müssen. Auch Kaiser und Könige sind vor Gott als Bettler anzusehen, denn ja auch sie nichts von ihnen selber haben, sondern bey Gott zu Fische gehen, und alle ihr Brodt aus seiner Hand empfangen, Ps. 145, 15, 16.

5. Hat der Mensch das tägliche Brodt seiner Hände Arbeit, Fleiß und Kräften zuzuschreiben?

Nein. Denn ob gleich der Mensch arbeiten und durch seiner Hände Arbeit etwas verdienen muß: so hat er doch nichts seiner Arbeit und Kräften zuzuschreiben, sondern Gott ist es, der auch Gesundheit, Kräfte und Gelegenheit zu arbeiten darreicht. Die Arbeit ist nur als ein Mittel, dadurch uns Gott unser Brodt giebet, und als diejenige Ordnung anzusehen, welche Gott befiehet, 1 Mos.

1 Mos. 3, 19. 1 Theff. 4, 11. 2 Theff. 3, 8. 10. 11. 12.  
 Wenn z. E. ein Ackersmann sichs auch noch so  
 sauer werden ließe, er pflügete, er säete, und thä-  
 te alles, was er nur könnte; so könnte er doch nicht  
 den Sonnenschein, Regen und Segen dazu geben,  
 sondern Gott ist, der Frühregen und Spatre-  
 gen zu rechter Zeit giebet, Jer. 5, 24. 3 Mos. 26, 4.  
 Auch Kinder dürfen nicht meinen, weil sie ihr  
 Brodt von den Eltern bekommen, als bekämen sie  
 es nicht von GOTT; denn GOTT giebet es ja  
 erst in die Hände ihrer Eltern, sonst könnten auch sie  
 nichts bekommen.

6. Wie vielerley ist das Brodt?

Zweyerley, das geistliche und das leibliche.  
 Das geistliche Brodt ist Christus selbst, wie  
 er sich nennet Joh. 6, 33. 48. Das leibliche ist  
 alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft  
 gehört.

7. Um welch Brodt bitten wir Gott eigent-  
 lich in dieser Bitte?

Um das leibliche, obs gleich nicht unrecht ist,  
 wenn wir auch das geistliche Brodt mit darunter  
 verstehen, und zugleich darum bitten wolten, denn  
 wir dasselbe ja noch nöthiger haben als das leibli-  
 che, wiewol wir eigentlich in den andern Bitten  
 um das geistliche bitten.

8. Was gehört nach Lutheri Erklärung zur Lei-  
 bes Nahrung und Nothdurft?

Es gehöret dazu Essen und Trincken, da-  
 durch der Leib genehret und gestärket wird;  
 Klei-

Kleider und Schuh, dadurch der Leib wider Frost und Kälte bedeckt wird, Sirach 39, 31; Haus und Hof, darin wir wohnen, des Sommers den Schatten, und des Winters die Wärme in der Stube davon zu genießen; Acker, darauf unser Korn wächst, und Vieh, dadurch der Acker gedünget und bestellt wird, davon wir auch Wolle und Felle zur Kleidung, und Fleisch zur Speise nehmen können; Geld und Gut, zur Handlung, damit wir die Nothdurft kaufen und anschaffen können; fromm Gemahl oder Eheleute, Luc. 1, 6. 1 Mos. 24, 50. 51; fromme Kinder, Ps. 127, 3; fromm Gesinde, durch welches die Haushaltung im Segen geführt und gute Ordnung im Hausstande erhalten wird; fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, dadurch wir wider allen Anfall der Gottlosen, und wider alle Ungerechtigkeit beschützt werden, daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen; gut Wetter, Frühregen und Spätregen, Sonnenschein und gedenliches Gewitter zur Beförderung des Wachstums des Kornes und des Getreides, 5 Mos. 11, 14; Friede, daß wir unsere Nahrung sicher treiben und dabey geruhig und stille leben können; Gesundheit, daß GOTT uns unser Bißchen Brodt wohl schmecken lasse, und wir davon Kräfte haben mögen, unsere Berufsarbeit ungehindert fortzusetzen; Zucht, daß dem Bösen möge gesteuert, und das Gute befördert werden; Ehre, daß unser guter und ehrlicher Name nicht verlest und geschändet werde;  
gute

gute Freunde, getreue und verträgliche Nachbarn, welche mit uns in Liebe und Einigkeit leben, auch unsern Nutzen im Leiblichen und Geistlichen suchen; und desgleichen, was uns etwa sonst noch nöthig und nützlich seyn möchte, Sirach 39, 31.

9. Sollen wir das alles auf einmal von Gott bitten?

Es ist nicht die Meinung, als wenn wir alles zusammen auf einmal von Gott begehren sollen, sondern was und wie viel uns zu diesem Leben nach Gottes Willen und unsern besondern Umständen nöthig und nützlich ist.

10. Was für Brodt sollen wir von Gott bitten?

Unser Brodt sollen wir von Gott bitten, welches uns Gott durch unsere Berufsarbeit mit Recht, und aus seinem göttlichen Segen giebet. Gestohlen Brodt aber, oder das auf unrechte Weise zuwege gebracht worden, ist nicht unser, sondern fremd Brodt, Eph. 4, 28. 2 Thess. 3, 12. Daher alle die, so mit Ungerechtigkeit, Betrug und Diebstahl umgehen, nicht mit Wahrheit können beten: Unser Brodt. Sirach 40, 29. 30.

11. Warum heisst es täglich Brodt?

Täglich Brodt heisst es, weil wir es täglich zur Erhaltung unsers Leibes und Lebens bedürfen.

12. Warum bitten wir heute?

Heute soll es uns Gott geben, weil wir nicht

nicht auf Morgen oder viele Jahre hinaus denken und sorgen sollen, denn wir ja nicht wissen, wie lange wir leben; sondern wir sollen vergnügt seyn, wenn wir Nahrung und Kleider haben, 1 Tim. 6, 8. Zu jenem Reichen, dessen Geld wohl getragen, und der deswegen grössere Scheunen bauen wolte, und zu seiner Seele sprach: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viele Jahre, habe nun Ruhe, is und trink, und habe guten Muth, sprach GOTT: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, Luc. 12, 18 = 20. Als die Kinder Israhel von dem Manna übrig liessen bis morgen, wuchsen Würme darinnen, und ward stinckend, 2 Mos. 16, 20.

13. Für wen sollen wir bitten?

Es heisset nicht mein, sondern unser täglich Brodt, deegleichen nicht gib mir, sondern uns; es soll also ein ieder nicht für sich allein das Brodt von dem lieben GOTT bitten und eigennützig seyn, sondern für alle Menschen, auch für die Gottlosen, insonderheit aber für die Gläubigen. Hierzu aber wird ein Herz voll Liebe erfordert, denn ein geiziger oder neidischer Mensch kan nicht mit Wahrheit sagen: Gib uns.

14. Wem giebet Gott das tägliche Brodt?

GOTT giebt täglich Brodt nicht nur den Frommen, sondern auch den Bösen und Gottlosen, Matth. 5, 45. 1 Mos. 26, 12. Doch dürfen Gottlose nicht denken, daß sie um deswillen bey  
GOTT

GOTT in Gnaden stehen, wenn sie etwa viel Brodt und Güter dieser Welt haben, oder reich sind; denn die Gottlosen empfangen ihr Gutes in diesem Leben, Luc. 16, 25. GOTT giebet es ihnen aber um deswillen, daß sie sich durch solche Güte Gottes sollen lassen zur Buße leiten. Röm. 2, 4.

15. Warum bitten wir noch mehr in dieser vierten Bitte?

Nicht nur um das tägliche Brodt, sondern auch um den rechten Gebrauch der zeitlichen Güter und Gaben Gottes. Denn Lutherus spricht; Daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfangen unser täglich Brodt. Hos. 2, 8.

16. Wie wird das tägliche Brodt nicht recht gebraucht?

Das tägliche Brodt, oder die leiblichen Güter, werden nicht recht gebraucht, wenn die Menschen sie nicht als Gaben Gottes erkennen, sondern dieselben nur ihrer Arbeit, Mühe und Fleiß, oder Geschicklichkeit zuschreiben; vielweniger, wenn sie dieselben gar verschwenden und auf mancherley Weise durchbringen, z. E. wenn sie im Fressen und Saufen leben, oder in Pracht und hoffärtiger Kleidung, oder bey dem Genuß der Wohlthaten Gottes im Sündendienst dahin leben und bleiben.

17. Wie wird es hingegen recht gebraucht?

Wenn die Menschen es als eine Wohlthat  
GOT.

Gottes erkennen, und es als aus der Hand Gottes mit Dancksagung empfangen, 1 Cor. 10, 31. 5 Mos. 8, 10; desgleichen, wenn wir daraus die väterliche Liebe Gottes erkennen, und uns durch den Genuß der Creaturen zur herglichen Gegenliebe erwecken lassen; auch alle Kräfte, so wir dadurch am Leibe empfangen, zum Dienste und Lobe Gottes anwenden.

18. Was ist hiebey nöthig?

Weil wir dieses alles nicht von uns selber haben, so ist's nöthig, daß wir es im Gebet von GOTT suchen und begehren, nicht nur, daß er uns unser täglich Brodt geben, sondern auch das- selbe erkennen und mit Dancksagung empfangen lassen wolle.

### Die 25 Lektion.

### Die fünfte Bitte.

1. Wie lauter die fünfte Bitte?

Und vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch

auch nicht verdienet: sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

2. Warum bitten wir in dieser fünften Bitte?

Um Vergebung unserer Sünden. Dieselbe haben wir so nöthig, als das liebe Brodt, darum ist auch diese Bitte mit der vorhergehenden durch das Wörtlein und verknüpft. Denn was hülfte es uns Menschen, wenn wir auch Brodts die Fülle, ja aller Welt Güter hätten, hätten aber nicht Vergebung unserer Sünden bey Gott?

3. Wer vergiebet die Sünde?

GOTT allein ist's, der die Sünde vergiebet. Darum weist uns auch unser Heiland zu seinem Vater hin, bey ihm dieselbe zu suchen, als der da barmherzig und gnädig ist, und vergiebet Missethat, Uebertretung und Sünde, Mich. 7, 18. Ps. 130, 4.

4. Wie kommts, daß Gott Sünde vergiebt, da er doch heilig und gerecht ist?

Ob gleich GOTT ein heiliger und gerechter GOTT ist, und vermöge seiner Gerechtigkeit nicht anders als die Sünde strafen kan; so hat doch Christus durch seinen Tod der Gerechtigkeit Gottes ein völlig Genüge gethan, uns mit Gott versöhnet, und alle Gnade, Vergebung der Sünden,

D

den,

den, Leben und Seligkeit wieder erworben, Röm. 3, 25. 26. 2 Cor. 5, 19.

5. Welche haben die Vergebung der Sünden  
vonnöthen?

Alle Menschen, weil sie von Natur Sünder und Kinder des Zorns sind, Röm. 3, 9 f. 23. Allein keine andere werden derselben theilhaftig, als wahrhaftig Bußfertige und Gläubige, 1 Joh. 1, 9. 10. Unbußfertige aber und Ungläubige erlangen nicht Vergebung der Sünden, ob sie gleich zur Beichte und heiligen Abendmahl gehen: denn Christus hat selbst gelehret: Thut Buße, und gläube an das Evangelium, Matth. 4, 17, auch predigen lassen Buße und Vergebung der Sünden, Luc. 24, 47. In solcher Ordnung nun sollen wir die Vergebung der Sünden suchen.

6. Was wird durch die Schulden verstanden?

Durch die Schulden werden nicht Geldschulden, sondern die Sündenschulden verstanden, welche also genennet werden, weil wir uns damit an Gott verschulden und dafür entweder genug thun oder Strafe leiden solten, Matth. 18, 24.

7. Wie vielerley sind die Sünden?

Die Sünden sind zweyerley: Erb- und wirkliche Sünden. Die Erbsünde ist das Böse, so uns durch die fleischliche Geburt angeerbet ist, und darin bestehet, daß wir zu allem Guten ganz unfähig und erstorben, zum Bösen aber geschickt und geneigt sind, Ps. 51, 7. Joh. 3, 6. Die wirkliche Sünde ist alles Böse, so aus der Erbsünde

Erbünde enstehet, und von uns mit Gedanken, Begierden, Worten und Werken begangen, Matth. 15, 19, Gal. 5, 19, oder Gutes unterlassen wird, Luc. 12, 47. Jac. 4, 17.

Man sehe auch oben S. 87. Fr. II u. f. und S. 156.

Fr. 2 u. f.

8. Was verursachen alle Sünden?

Gottes Zorn und Ungnade, den Tod und die ewige Verdammniß. Und eben daher haben wir Vergebung der Sünden nöthig, 1 Mos. 2, 17. Röm. 5, 12.

9. Wie viel sind solcher Sündenschulden?

Es sind deren nicht wenig, sondern sehr viel, zumal wenn man sich vor Gott ansiehet, wie man von Jugend auf gelebet. Darum heißt auch eigentlich nicht: vergib uns unsere Schuld, sondern unsere Schulden, in der mehrern Zahl; und unser Heiland stellet in einer Gleichnißrede vor von dem Knechte, der zehen tausend Pfund schuldig war, und nicht zu bezahlen hatte, Matth. 18, 24. Also findet sich auch bey einem bußfertigen Sünder, dem sein Gewissen aufgewacht ist, wie solches David, Manasse und der bußfertige Zöllner erfahren, Ps. 38, 5. Gebet Manasse v. 9. Luc. 18, 13.

10. Was heisset vergeben?

Vergeben heisset, die Schulden nicht zurechnen, Schuld und Strafe erlassen, aus dem Schuldregister austreichen, Ps. 32, 1, 2, oder wie es Lutherus ausspricht: Wenn der Vater im Himmel

mel nicht ansiehet unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versaget. Nicht, als wenn wir solches werth wären, oder als hätten wirs um ihn verdienet, denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Strafe verdienen, sondern alles aus Gnaden um Christi willen, der für unsere Sünden genug gethan und uns mit Gott versöhnet hat, Dan. 9, 18. Eph. 1, 7.

11. Was für Sünden vergiebet Gott?

Gott vergiebet alle Sünden, wenn sie noch so groß, und ihrer noch so viel wären, also, daß er dieselben in die Tiefe des Meers wirft, und ihrer nimmermehr gedencet, Mich. 7, 18. 19. Jes. 44, 22. Es ist dannenhero die Vergebung der Sünden eine der allergrößesten Wohlthaten, so Gott den armen bußfertigen Sündern erzeiget.

12. Für wen bitten wir diese große Wohlthat?

Nicht für uns allein, sondern auch für andere gläubige Kinder Gottes, welche mit Gedancken, Begierden, Worten und Wercken eben so wol wie wir täglich viel sündigen, ob zwar nicht aus Vorsatz, mit Wissen und Willen, doch aus Schwachheit und Uebereilung, daß sie mit uns und wir mit ihnen Ursache genug finden, vor Gott uns zu demüthigen, und um Vergebung der Sünden zu bitten, Ps. 19, 13.

13. Wozu sollen wir die Vergebung der Sünden anwenden?

Nicht dazu, daß wir aufs neue wolten sündigen,

gen, und der Sünde dienen, sondern daß wir nach dieser empfangenen Gnade Gott desto treuer und gehorsamer werden, wider alle Sünden ernstlich kämpfen, Ps. 130, 4, und unsern Schuldigern alle ihre Sünden auch vergeben, Matth. 6, 14. 15. Matth. 18, 28 u. f. Darum heisst es: Als wir vergeben unsern Schuldigern.

14. Welche sind Schuldiger?

Schuldiger sind alle diejenigen, welche uns entweder mit Worten oder mit Wercken beleidiget, und also sich an uns verschuldet haben. Lutherus spricht: Die sich an uns versündigen; welches gar leicht geschieht, zumal wenn man nicht genugsam über sich wachet.

15. Wie sollen wir uns gegen unsere Beleidiger verhalten?

Wir sollen sie nicht hassen, noch ihnen Böses mit Bösem vergelten, sondern ihnen vergeben und gerne wohl thun, und zwar herzlich, das ist, ohne Verstellung und Heuchelei. Daher gar nicht recht ist, wenn die Menschen sprechen: Ich will es wol vergeben, aber nicht vergessen, oder wenn sie sich unter einander mit dem Munde grüssen, aber im Herzen alles Böse gönnen und anwünschen, Sir. 28, 4. Matth. 18, 35.

16. Wie oft sollen wir unserm Beleidiger vergeben?

Wenn ers auch gleich noch so arg, noch so grob und zu viel gemacht hätte, so sollen wir doch allezeit uns bereit erfinden lassen, ihm von Herzen

zu vergeben. Als Petrus den Herrn Jesum fragte, und zu ihm sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? ist's genug siebenmal? so antwortete er ihm: Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Matth. 18, 21. 22.

17. Wobey soll man prüfen und erkennen, daß man den Beleidigern von Herzen vergeben?

Damit wir dessen gewiß seyn mögen, so müssen wir es dabey prüfen, ob wir denselben gerne wohl thun, das ist, ob wir ihnen in ihrer Noth mit Hülfe und Rath und That beystehen, so oft uns Gelegenheit an die Hand gegeben wird, und solches mit Lust und Freude des Herzens, ohne alle fleischliche Absicht, thun, Matth. 5, 44. Röm. 12, 20.

18. Was für einen Segen haben die, so ihren Glauben durch die Liebe also thätig seyn lassen?

Sie haben nach der Verheißung Christi den Segen davon, daß der himmlische Vater ihnen ihre Fehle auch vergiebet. Welche aber dem Nächsten nicht vergeben, denselben wird der Vater im Himmel ihre Fehle auch nicht vergeben, Matth. 6, 14. 15. Sir. 28, 2 u. f.

19. Wer war also gegen seine Feinde und Beleidiger gesinnet?

Der Herr Jesus, daher er für sie bat, und sprach: Vater, vergib ihnen &c. Luc. 23, 34. So

So bat auch Stephanus für seine Feinde: **Zu Er,**  
 behalte ihnen diese Sünde nicht, Apostlg. 7, 59.  
 Und also sollen auch wir gesinnet seyn gegen alle  
 unsere Feinde, Phil. 2, 5.

## Die 26 Section.

## Die sechste Bitte.

1. Wie lauter die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand, aber  
 wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott  
 wolle behüten und erhalten, auf daß uns  
 der Teufel, die Welt, und unser Fleisch  
 nicht betrüge noch verführe in Mißglaub-  
 en, Verzweiflung, und andere grosse  
 Sünde und Laster; und ob wir damit  
 angefochten würden, daß wir doch endlich  
 gewinnen, und den Sieg behalten.

2. Warum bitten wir in dieser Bitte?

Um den Beystand Gottes in Versuchun-  
 gen.

3. Wer ist insond. <sup>hät</sup> den Versuchungen  
 unterworfen?

So bald der Mensch Vergebung der Sünden  
 erlangt hat, ist er vielen Versuchungen unterwor-  
 fen: denn da hat er den Teufel, die Welt, Fleisch  
 und

und Blut zum Feinde, welche ihm auf mancherley Weise nachstellen, und um alles Gute bringen wollen. So lange aber der Mensch noch nicht bekehrt ist, so ist er ein Gefangener und ein Sclav des Satans, gebunden mit Ketten der Finsterniß. 2 Tim. 2, 26.

4. Wie vielerley ist die Versuchung?

Die Versuchung ist zweyerley, 1) zum Bösen; und 2) zum Guten. Die Versuchung zum Bösen ist eine Nachstellung, Lockung, Reizung und Verführung zum Bösen, und hat des Menschen Untergang und Verderben nach Seele und Leib zum Zweck. Die Versuchung zum Guten aber ist eine väterliche Prüfung und Erforschung, und hat des Menschen Heil und Bestes zum Zweck.

5. Wer versucht zum Guten?

Gott versuchet nicht zum Bösen, Jac. 1, 13, kan auch nicht, weil er heilig und gut ist, sondern zum Guten, seine Kinder zu prüfen. Und das thut er nicht um seines willen, sondern um unsers willen, denn er ja vorhin schon alles weiß, wie es um uns stehet, Hebr. 4, 13, aber wir sind uns gar sehr verborgen, und kennen uns nicht, darum prüfet er uns, daß auch wir uns recht mögen kennen lernen, Ps. 139, 23. 24.

6. Auf wie vielerley Weise prüfet uns Gott?

Auf mancherley Weise, bald durch Wohlthaten, bald durch Kreuz und Trübsal. Wenn uns Gott im Leiblichen Gutes erzeiget, so will er uns prüfen, ob wir auch dasselbe mit Dancksagung genießen, und uns zum Gehorsam dadurch wollen er-

er-

erwecken lassen; wie er es mit dem Volcke Israel gemacht, das er häufig mit leiblichen Wohlthaten überschüttet, 2 Mos. 16, 4; imgleichen, ob wir auch den Armen und Dürftigen davon mittheilen wollen, Luc. 16, 21. Wenn Gott auch unsern Seelen gutes thut, so prüfet er uns, ob wir auch darin treu und beständig seyn wollen, 5 Mos 8, 2, 3. Ferner, wenn Gott uns Creuz und Leiden zuschicket, so prüfet er unsern Glauben, Liebe und Geduld; wie die Exempel Abrahams, Iobbs, und anderer Gläubigen uns lehren, B. Weish. 3, 4. 5. 6. Ps. 66, 30.

7. Wider welche Versuchung bitten wir?

Wir bitten nicht wider die Versuchung zum Guten, sondern wider die zum Bösen, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe.

8. Wer versuchet zum Bösen?

Der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch und Blut. Dieses sind unsere drey Hauptfeinde.

9. Wie versuchet der Teufel?

Der Teufel ist ein abgesagter Feind Gottes und aller Gläubigen, und versuchet von innen und aussen. Er heisset daher Matth. 4, 3, der Versucher, welcher herumgeht als ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, 1 Petr. 5, 8.

10. Wie versuchet er von innen?

Von innen versuchet er also, daß er böse Gedanken und böse Begierden als feurige Pfeile gleich-

gleichsam ins Herz schießet, Eph. 6, 16: wie wir an David, 1 Chron. 22, 1, und an Juda Ischarioth Joh. 13, 2 sehen.

11. Wie versuchet er von aussen?

Der Satan stellet uns die Dinge dieser Welt als anmuthige und reizende Dinge vor, z. E. Reichthum, Ehre, Wohl lust u. oder er brauchet gottlose Menschen als seine Werkzeuge, uns zu dieser und jener Sünde zu verführen.

12. Wer wird durch die Welt verstanden?

Die Welt sind alle Menschen, welche Böses thun, 1 Joh. 5, 19.

13. Wie versuchet sie?

Sie brohet, locket und reizet, die Frommen zum Bösen zu verführen, 1 Cor. 15, 33. Sprüchw. 1, 10. 1 Joh. 2, 15. Solches thut sie durch Worte und Werke, durch böse Exempel und Uergernisse, Matth. 18, 7, z. E. da die Menschen in Wohl lust, Hoffart, Fressen, Saufen, Hader, Zank, Fluchen, Schwören und dergl. leben; imgleichen durch Verfolgungen, B. Weish. 2, 12 f. 2 Tim. 3, 12.

14. Was verstehen wir durch Fleisch und Blut?

Fleisch und Blut ist die noch übrige böse Unart des Herzens, oder die in den Gläubigen noch wohnende Sünde und bösen Lüste.

15. Wie versuchet dasselbe?

Solches reizet von innen zu allerhand Sünden, z. E. zur Trägheit, zum Hohn, zur Unacht, zum Geiz, zur Ungerechtigkeit, Jac. 1, 14. 15.  
1 Petr.

1 Petr. 2, 11, und williget gar leicht darein, wozu der Teufel und die Welt locket.

16. Wie sind diese Feinde und Versucher beschaffen, und womit gehen sie um?

Sie sind eins, und gehen nur damit um, daß sie uns wollen betrügen und verführen in Mißglauben, Verzweiflung und andere grosse Schande und Laster, uns um unsere Seligkeit zu bringen.

17. Was heisst betrügen?

Betrügen ist, das Böse als etwas Gutes, und hinwiederum das Gute als etwas Böses den Menschen vorstellen, wie der Satan es mit unsern ersten Eltern gemacht, da er ihnen vorstellte, es wäre gut, daß sie äßen von dem Baum, sie würden seyn wie Gott, 1 Mos. 3, 4. 5. Also stellet Satan den Menschen vor, die Befehrung des Menschen oder das wahre Christenthum sey etwas Melancholisches und höchstschädliches; das laue und falsche Christenthum hingegen sey etwas Vergnügtes. Imgleichen die Dinge dieser Welt, z. E. Reichthum, Ehre und gute Tage, stellet er als herrliche und löbliche Dinge vor, nur daß sie dieselben lieben, suchen und begehren, hingegen Gott und alles wahre Gute darüber fahren lassen sollen.

18. Was heisst verführen?

Verführen ist, einen von rechtem Wege abführen, und auf einen bösen Weg hinführen. 3. E.  
In

In wahrer Buße und Glauben an den HErrn Jesum leben, ist der rechte Weg zum ewigen Leben: davon suchet Satan, Welt, Fleisch und Blut uns abzuführen, und hingegen auf den bösen und unrichtigen Weg zu führen, der zur Verdammniß abführet, welcher ist, in Unbußfertigkeit und Unglauben, in fleischlicher Sicherheit oder Heuchelei leben. Zu solchem unrechten Wege gehöret auch Mißglauben, Verzweiflung, und andere grosse Schande und Laster.

19. Was gehört zum Mißglauben?

Zum Mißglauben gehöret 1) alle irrige und falsche Lehre. Dazu gebraucht der Satan gottlose, fleischliche und unbekehrte Lehrer, als welche seine Knechte und Apostel sind. Z. E. Wenn die Menschen sich bey ihrem Sündendienst und ohne Buße des Verdienstes Christi und der Seligkeit getrösten, und von Lehrern darin gestärket werden, oder wenn gelehret wird, daß wir durch unsere gute Werke müßten gerecht und selig werden. 2) Das falsche Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und auf das Verdienst Christi, welches aus irriger und falscher Lehre entstehet, und sich durch fleischliche Sicherheit offenbaret, da der Mensch die Sünde gering und nichts achtet.

20. Was ist Verzweiflung?

Verzweiflung ist, wenn der Mensch seine Sünden grösser achtet als die Gnade Gottes, und alles Vertrauen auf Gottes Gnade und Christi Verdienst fahren läßet. Ob zwar die Exem-

Exempel solcher, die in Verzweiflung verführet worden, rar sind; so finden sich doch einige, als Cain, Judas, 2c. 1 Mos. 4, 13. Matth. 27, 5. Hingegen sind derer die meisten, welche in Mißglauben und fleischliche Sicherheit verführet werden.

21. Was sind grosse Schande und Laster?

Grosse Schande und Laster sind alle offenbare Werke des Fleisches, als Hoffart, Geiz, Unzucht, Trunkenheit, Zorn, Haß, Hader und Feindschaft, und dergleichen, wozu auch die Gläubigen können verführet werden.

22. Wie soll man sich verhalten wider alle solche Versuchungen?

Wir sollen dawider ernstlich beten und kämpfen. Dazu weist uns Christus nicht nur mit Worten, sondern auch mit seinem eigenen Exempel an, daher wir ihm auch im Kampf und Streit nachfolgen sollen.

23. Welches sind die Wehr und Waffen, womit man dawider kämpfen soll?

Das Gebet und Thränen, wie Augustinus spricht: *Preces & lacrimae sunt arma ecclesiae*, Matth. 26, 41, das Wort Gottes, Glaube, Liebe, Hoffnung, Matth. 4, 4. 7. 10. Eph. 6, 10-18. 1 Petr. 5, 9.

24. Können wir den Lockungen, Reizungen und Anfechtungen nicht gänzlich entgehen?

Nein, sondern wir müssen hier in dieser Welt  
im=

immer im Streit seyn; daher auch die Gläubigen die streitende Kirche heißen. Wir bitten aber, daß uns GOTT wolle behüten und erhalten, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten, Ps. 17, 5. 2 Thess. 3, 3. 2 Petr. 2, 9.

25. Was ist zu thun, wenn es im Kampf schwer hergehet?

Obgleich im Kampf sehr schwer zugehet, so sollen wir doch nicht müde werden noch ablassen, Hebr. 12, 4, sondern aushalten, getrost, treu und beständig seyn bis ans Ende: denn GOTT hat in seinem Wort versprochen, uns beizustehen, und wills auch machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen, 1 Cor. 10, 13. Darum heiße auch: Daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten, Eph. 6, 13.

26. Was folget auf einen guten Kampf?

Auf den rechten Kampf folget gewiß der Sieg und die Krone, 2 Tim. 4, 7, 8, ja der Zustand, da uns kein Feind mehr berühren oder schaden soll. Niemand aber wird gecrönet, er kämpfe denn recht, 2 Tim. 2, 5.

### Die 27 Lektion.

### Die siebente Bitte.

1. Wie lautet die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.  
Was

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, AMEN.

2. Warum bitten wir in dieser Bitte?

Um die völlige Erlösung von allem Uebel.

3. In was für einem Zustande befinden sich Kinder Gottes alhier?

Sie sind vielem und mancherley Uebel unterworfen, so lange sie hier in dieser Welt sind; sie haben aber die Hoffnung, daß sie einst davon völlig erlöst werden sollen, 2 Tim. 4, 18. Denn der Herr Jesus hat eine ewige Erlösung erfunden, Hebr. 9, 12, und lehret uns darum bitten.

4. Wer kan von allem Uebel erlösen?

GOTT der himmlische Vater kan und will uns davon erlösen, 2 Cor. 1, 10. B. Weish. 16, 8, zu welchem uns unser Heiland hinweist, daß wir ihn darum bitten sollen: denn weder wir selbst, noch einige Creatur kan uns von dem Uebel erlösen, Röm. 7, 24, ob wir uns wol in dasselbe haben hinein stürzen können: ja die Creatur selbst  
seh-

sehnet sich nach der Befreyung und Offenbarung der Kinder Gottes, Röm. 8, 19.

5. Sind wir nicht durch Christum vollkommen erlöset?

Ob wir wol durch Christum vollkommen erlöset sind, was die Erwerbung betrifft; so sind wir doch derselben Frucht noch nicht vollkommen theilhaftig worden: dahero wir um den vollkommenen Genuß der durch Christum geschehenen Erlösung in Summa oder überhaupt bitten.

6. Wie mancherley ist das Uebel?

Das Uebel ist nicht einerley, sondern vielerley. Gleichwie aber der Mensch aus Leib und Seele besteht: so mögen wir auch das Uebel also eintheilen, daß es zweyerley ist: 1) Leibes, und 2) der Seelen, denn Leib und Seele fleckt durch den Sündenfall in vielen Verderben. Nach der Erklärung Lutheri ist das Uebel viererley: 1) des Leibes, 2) der Seelen, 3) des Gutes, und 4) der Ehre.

7. Was ist das Uebel des Leibes?

Das Uebel des Leibes ist, das den Leib betrifft, als Krankheit und Schmerzen, Hunger und Durst, Gefängniß und Lebensgefahr. Diesem Uebel sind die Gläubigen unterworfen, so lange sie noch hier wohnen. Das hat Hiob, Lazarus und Paulus erfahren, und solches erfahren noch immerdar die Gläubigen an ihrem Theil.

8. Was ist das Uebel der Seelen?

Das Uebel der Seelen ist, das die Seele betrifft, als die Sünde, das böse Gewissen, der Tod  
und

und die ewige Verdammniß. Dieses Uebel ist das allergrößte Uebel, so alle andere weit übertrifft; auch darein können Gläubige wieder fallen, I Cor. 10, 12.

9. Was ist das Uebel des Gutes?

Das Uebel des Gutes ist, welches die zeitlichen Güter betrifft, als wenn Gläubige ihrer Güter, es mag seyn Haus und Hof, Schafe oder Rinder, Geld oder Felder, beraubt werden, welches entweder durch Diebstahl, oder durch Feuer, oder durch Wasser, oder Krieg, oder auf andere Weise geschehen kan. Ein Exempel haben wir an dem Hiob, welcher reich und vermögend war, aber um alle seine Habe und Güter kam, Hiob 1, 14-17. Daher Christus die Seinigen ermahnet, daß sie sich nicht sollen Schätze sammeln auf Erden, sondern im Himmel, Matth. 6, 19. 20.

10. Was ist das Uebel der Ehre?

Das Uebel der Ehre ist, welches die Ehre oder den ehrlichen Namen betrifft, als Schmach, Hohn, Spott, Verachtung, Nachrede, Lügen, Verleumdung. Auch diesem Uebel sind die Gläubigen unterworfen, wie solches Christus, die Propheten und Apostel wohl erfahren haben, Matth. 5, 12, welche von der Welt sind verschmähet, verachtet und verspottet worden; welches auch wahrhaftig Gläubige in ihrem Maß noch immer erfahren, Matth. 10, 22.

11. Von wem kommt alle solch Uebel urspränglich her?

Von dem Teufel, als welcher die Ursach alles Uebels ist. Denn Gott hat das Uebel nicht geschaffen, B. Weish. 1, 13. 14. ob zwar ohne Gottes Willen und Zulassung die Gläubigen kein Uebel treffen noch rühren kan, Matth. 10, 29. 30. Luc. 21, 18.

12. Bitten wir denn, daß uns von allem diesem Uebel gar kein Leiden berühren soll?

Nein, sondern daß Gott alle unser Leiden durch den Trost seines heiligen Geistes nach seinem Willen lindern, und uns darin beystehen, auch endlich völlig davon erlösen und befreien wolle, Joh. 17, 15. Der Gottlosen Leiden ist als eine Strafe ihrer Sünden anzusehen, Ps. 32, 10, der Frommen hingegen als ein Creuz und väterliche Züchtigung, Hebr. 12, 6.

13. Warum bitten wir mehr in dieser Bitte?

Wir bitten zugleich um ein seliges Ende, als dadurch die völlige Erlösung von allem Uebel geschiehet. Denn so lange die Gläubigen noch hier in dieser Welt sind, so lange sind sie noch dem Uebel unterworfen, Phil. 1, 22-24. 2 Cor. 5, 5-9.

14. Wie vielerley ist das Ende des Menschen?

Zweyerley, entweder ein seliges oder unseliges.

15. Was ist ein seliges Ende?

Ein seliges Ende ist, wenn der Mensch durch wahre Bekehrung und Glauben zu Christo gekommen,

men, und mit ihm vereinigt ist, durch den Glauben dem HErrn gelebet, und im Glauben stirbet, Offenb. 14, 13.

16. Was ist aber ein unseliges Ende?

Ein unseliges Ende ist, wenn der Mensch in Unbußfertigkeit und Unglauben gelebet, und also stirbet, Ps. 37, 38.

17. Wie haben wir ein seliges Ende anzusehen?

Es ist eine Gnadengabe Gottes, Röm. 6, 23, welche wir nicht verdienen können, sondern es muß von Gott erbeten seyn, und Gott beschere auch aus lauter Gnade denen, so ihn mit Ernst darum bitten und anrufen, Ps. 39, 5.

18. Wenn geschieht die völlige Erlösung?

Die völlige Erlösung geschieht zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt. Solches Stündlein ist unser Todesstündlein, welches gewiß kömmt. In diesem Stündlein gehet bey den Frommen und Gläubigen eine große Veränderung vor, alsdenn nimmt alles Elend und Unglück, Jammer und Noth, Gefahr und Uebel, völlig ein Ende, B. Weish. 3, 1. Bey den Gottlosen aber gehet mit ihrem Tode ihre Noth, Elend und Jammer der Seelen nach erst recht an, Offenb. 21, 8. Daher es von Lazaro heisset: Er wird getröstet, und von reichem Mann: Er wird gepeinigt, Luc. 16, 25.

19. Was bitten wir noch in dieser Bitte?

Wir bitten auch, daß uns Gott mit Gnaden

den aus diesem Jammerthal zu sich nehmen wolle in den Himmel. Die Welt ist den Frommen ein Jammerthal, sie fühlen und empfindens auch, wie wir zu singen pflegen: Es ist alhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, Sir. 40, 1 u. f. Den Gottlosen aber ist die gegenwärtige Welt ihr Himmel, sie leben nach dem Fleisch, in aller Lust und Wohlust, B. Weish. 2, 6. 7.

20. In was für einen Zustand werden die Gläubigen durch den Tod versetzt?

Sie werden durch ein seliges Ende zu Gott in den Himmel eingenommen, und in alle Herrlichkeit und Seligkeit versetzt, da sie bey Gott, Offenb. 7, 15, mit allen Engeln und Auserwählten sind, Matth. 8, 11; da Gott alle Thränen abwischt von ihren Augen, und da kein Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen mehr ist, ja da sie keine Sünde und kein Teufel mehr anfechten kan, sondern da eine ewige Freyheit und Erlösung ist, Offenb. 21, 4. E. 7, 17.

### Der Beschluß des Vater unsers.

21. Was ist noch übrig vom Vater unser?

Der Beschluß des Vater unsers.

22. Wie lautet er?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

23. Gen

Der Beschluß des Vater unsers. 229

23. Gehören diese Worte auch mit zum Vater unser, und was fassen sie in sich?

Diese Worte sind als der Beschluß des Vater unsers anzusehen, gehören auch allerdings mit zum Vater unser, weil sie Christus selbst dazu sezet, Matth. 6, 13. Sie fassen in sich die Ursachen der Erhöhung und einen Lobspruch, zur Stärkung unsers Glaubens. Darum heißt es: Denn dein ist das Reich &c.

24. Was bekennen wir in den Worten: Denn dein ist das Reich?

Wir bekennen Gott für unsern König und Herrn, uns aber für seine Unterthanen. Gleichwie ein König seinen getreuen Unterthanen nichts versaget, sondern gern giebet, was sie in rechter Ordnung von ihm bitten: also werde vielweniger Gott den Seinigen etwas versagen, sondern sie auch als seine Unterthanen gnädiglich erhören.

25. Was kan ferner uns im Glauben stärken, daß Gott unsere Bitte erhören werde?

Weil sein die Kraft ist, und er allein erhören und helfen kan: wir hingegen und alle Menschen viel zu schwach und unvernünftig sind, uns zu helfen, und das zu geben, was wir bitten.

26. Was kan uns endlich stärken im Glauben?

Weil alle Ehre und Herrlichkeit sein ist und seyn wird, das ist, weil es zu seinen Ehren gereichen werde, wenn er unser Gebet erhöret, Jer. 33, 9. Ps. 79, 9. Gleichwie die Engel singen: Lob,  
N 3 und

und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärcke sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen, Offenb. 7, 12: also stimmen auch alle Gläubigen mit ein.

27. Was wird mit dem Wort, in Ewigkeit, angezeigt?

Der Zusatz, in Ewigkeit, zeigt an, sein Reich, Kraft und Herrlichkeit werde kein Ende haben, und hierdurch werde GOTT von allen andern unterschieden, weil alle andere Reiche, Menschenkraft und Herrlichkeit ein Ende haben, ihm aber in alle Ewigkeit wird gegeben werden.

28. Womit wird das Vater unser beschlossen?

Mit dem Wort Amen, welches ein Glaubens- und Versicherungswort ist.

29. Wie erklärt es Lutherus?

Was heisst Amen? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heisst Ja, Ja, es soll also geschehen.

30. Wer kan mit Wahrheit Amen sprechen?

Nicht ein ieder, sondern nur die, so mit Wahrheit sagen können Vater unser, das ist, welche wahre Kinder Gottes sind, die können auch sprechen Amen.

Amen. Hingegen unbuffertige und rohe Menschen können weder mit Wahrheit Vater noch Amen sprechen.

31. Was wird durch Amen angezeigt?

Die Gewißheit der Erhörung aller solcher Bitten, und die Freudigkeit, welche die Gläubigen zu Gott haben, daß, so sie etwas bitten nach seinem Willen, er sie höre. 1 Joh. 5, 14. 15.

32. Aus was für Gründen können Gläubige der Erhörung gewiß seyn?

Aus folgenden Gründen: 1) weil Gott selbst uns also geboten hat zu beten; so wird er uns auch die Bitte nicht versagen, und uns nicht vergebens beten lassen, Ps. 27, 8. Ps. 50, 15. 2) Weil uns Gott verheissen hat, daß er uns wolle erhören; so wird ers auch halten, was er uns zusaget, Joh. 16, 23. Luc. 11, 9 u. f. 3) Weil Christus selbst für uns bittet, und der H. Geist uns vertritt; so erhöret uns Gott um Christi willen, Röm. 8, 34. 26. 1 Joh. 2, 1.

33. Wie erhöret Gott?

Als bald, Jes. 45, 24. Dan. 9, 23, und thut, was die Gottesfürchtigen begehren, Ps. 145, 18. 19, doch nach seinem und nicht allezeit nach unserm Willen. Wenn uns Gott nicht gleich, oder auch nicht allezeit giebet, was wir bitten; so will er uns damit prüfen, ob wir auch beständig seyn und im Gebet anhalten wollen, Eph. 6, 18.

34. Was heisset Amen?

Es heisset, ja, ja, es soll also geschehen, es soll gegeben werden, was wir von Gott als unserm Vater gebeten haben.

P 4

Die